

Kontroverse um Kompostierung von BAW-Geschirr

BAW-Geschirr erregte in letzter Zeit Aufmerksamkeit. Nach der erfolgreichen Einführung der BAW-Beutel tritt nun BAW-Einweggeschirr als Alternative zu Polystyrol-Produkten für Imbisse vermehrt in Erscheinung. Erste Erfahrungen sind gemacht – die Kompostierung funktioniert, wichtig sind gute Sammelkonzepte und Information, um Fremdstoffe zu vermeiden. Auch der Mysterypark verwendet BAW-Geschirr.

Umweltfreundliche Innovation?

Einweggeschirr ist bei vielen Gelegenheiten gefragt – bei Grossanlässen, bei mittelgrosse Anlässe auf kommunaler Ebene, aber auch bei Privat- oder Firmenfesten im Grünen. Bisher wurden bei solchen Gelegenheiten meist Polystyrol-Produkte verwendet und grosse Abfallberge produziert. Als Alternative bietet sich nun BAW-Geschirr (Biologisch abbaubare Werkstoffe) an. Verschiedene Materialien werden dazu verwendet, getestet, und laufend weiterentwickelt. Ökobilanzen haben gezeigt: BAW-Geschirr kann bei „fingerfood“ mit Mehrweg-Porzellan mithalten.

Ökobilanzen

Bei der Planung der Expo02 stellte sich die Frage, welche Geschirrtypen die geringsten Umweltbelastungen verursachen. Untersucht wurden im Vergleich Einweg-Geschirr aus erneuerbaren Rohstoffen, Einwegteller aus fossilen Rohstoffen (Polystyrol) sowie Porzellan-Teller als Mehrwegsystem. Fredy Dinkel, Firma Carbotech, erstellte die Ökobilanzen: „BAW-Geschirr umfasst eine Reihe verschiedener Produkte und Materialien. Wir haben Einweggeschirr aus folgenden Materialien untersucht: Stärke, Chinaschilf, Palmblatt, Recycling-Karton, Reis/Kenaf, Hartpapier. Im Falle Expo02 zeigte sich, dass in dieser Situation Einweggeschirrtypen aus nachwachsenden Rohstoffen und das Mehrweg-System aus Porzellan ökologisch vergleichbare Belastungen verursachen. Diese sind deutlich geringer, als bei Einweggeschirr aus Polystyrol. Unter den BAW-Produkten schnitt stärkebeschichteter Recycling-Karton am besten ab, an letzter Stelle das Stärkegeschirr. Was auf dem Teller liegt, ist für die ökologische Gesamtbelastung allerdings um ein vielfaches entscheidender – saisongerechtes Gemüse oder Treibhausgemüse, Biogemüse oder mit Kunstdünger und Pestiziden angebaute Ware, regionales Gemüse oder Produkte aus Übersee, vegetarische Speisen oder Fleisch. Ebenso auf welche Weise die Gäste anreisen – per Auto, per Bahn oder per Velo.“

BAW-Geschirr im Mysterypark

Im Mysterypark wird seit der Eröffnung am 24. Mai ausschliesslich kompostierbares Einweggeschirr verwendet, das vor Ort vom Bedienungspersonal getrennt wird, mit dem restlichen kompostierbaren Material geschreddert und direkt an die VEGAS geliefert wird. Probleme mit Fremdstoffen gibt es nicht, denn nicht die Besucher, sondern das Personal trennt ordnungsgemäss. Wegen Vorteilen im Handling und Einsparung einer Waschstrasse entschieden sich die Betreiber für Einweggeschirr. „Zuerst wollten wir herkömmliches Einweggeschirr nehmen, dann hörten wir von der Alternative des BAW-Geschirrs, das hat uns gefallen, weil es ökologisch sinnvoller ist.“ erklärt Andreas Dietler, verantwortlich für die Restaurationen im Mystery-Park.

Befürchtungen...

VKS, FES und PUSCH verbreiteten in einer Medienmitteilung grosse Skepsis. Es wird befürchtet, dass mit der Verbreitung von BAW-Geschirr plötzlich herkömmliche Plastik-Becher und -Teller in der Grüngutsammlung landen könnten. Andreas Röthlisberger, VKS: „Ich bin gegen das Kompostieren von BAW-Geschirr. Es verrottet nicht, und sieht hässlich aus. Es soll in der KVA verbrannt werden.“ Alexander Bukowiecki, FES: „Wir befürchten Verwechslungen und Verunreinigung, wenn BAW-Geschirr in der Grünabfuhr zugelassen wird. Wenn ein Mitarbeiter von der Sammelequipe in einem BAW-Sack oder einem Grüngut-Container Kunststoff-Trinkbecher sieht, kann er nicht unterscheiden, ob das ein BAW- oder ein Plastik-Trinkbecher ist. Er muss aber schnell entscheiden, ob der das Gebinde stehen lässt, oder ob er es mitnimmt.“

Erfahrungen auf der Expo 02

Rene Bütikofer, von der Kompostier- und Gäranlage in Baar, hat bereits Erfahrungen gesammelt: „Wir verwerten regelmässig Bioabfälle eines BAW-Geschirrverbrauchers. Werden BAW-Produkte via Grünabfuhr angeliefert, so werden diese auf gleiche Weise verarbeitet. Die Behauptung, dass mit den BAW-Produkten viel mehr Störstoffe angeliefert werden, können wir nicht bestätigen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich das Material problemlos kompostieren lässt.“ Die Kompostieranlage Haldimann AG in Murten kompostierte erfolgreich über 16 t BAW-Geschirr für die Expo 02 – Christian Haldimann: „Wir haben sehr positive Erfahrung mit dem BAW-Geschirr auf der Expo gemacht. Das Konzept der Restaurants beinhaltete Abfallräume, wo in 7 Containern Ware sortiert wurde. Die Sammlung funktionierte verschieden gut, das ist auch Mentalitätssache. In Murten wurde sehr viel gesammelt, in Neuenburg sehr wenig. Die Kompostierung funktionierte problemlos.“

Gute Sammelkonzepte nötig

Andererseits zeigte das Beispiel der Expo 02, dass die Sammlung in schlecht beschrifteten öffentlichen Sammel-Tonnen ohne zusätzliche Kommunikation schlecht funktionierte. Die Ware aus den Sammel-Tonnen konnte nicht kompostiert werden, da der Fremdstoffgehalt zu hoch war. Es landete schliesslich in der KVA. Andreas Utiger, Vergärungsanlage Seeland Vegas, hätte das Material entsorgen sollen: „Zwar wurde ein sinnvolles Konzept erstellt und die Anforderungen für die Sammlung festgesetzt, aber bei der Umsetzung hat es nicht funktioniert. Die Entsorgungsstellen waren zuerst gut beschriftet, dann wurden sie aber aus ästhetischen Gründen schwarz verkleidet und waren für die Normalverbraucher nicht mehr unterscheidbar. Saubere BAW-Ware nehmen wir gerne an. Wir sind aufgeschlossen gegenüber neuen Produkten, aber es braucht gute Sammelkonzepte und entsprechende Information.“

...Herbstmesse Basel

„Wir haben sehr gute Erfahrungen beim Kompostier-Versuch mit Biolan BAW-Geschirr auf der Herbstmesse Basel gemacht,“ berichtet Stefan Schwyzer, Betriebsleiter Kelsag. „Das Sammelkonzept von Kelsag und Geschirrhersteller wurde vom Veranstalter gut umgesetzt. 1'050 kg BAW-Geschirr angeliefert mit 60 kg Fremdstoffen. Die Fremdstoffe waren fast ausschliesslich PET-Flaschen, die auf der Herbstmesse verkauft wurden. Da es ein Versuch war, wurde alles händisch aussortiert. Das wäre aber nicht nötig gewesen, da die PET-Reste auch beim Sieben problemlos ausgesondert worden wären (es wird mit 20 mm Sieben gesiebt). Im Versuch wurden begleitende Kompost-Analysen gemacht, die brachten durchwegs überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Im Mischverhältnis 20:80 wurde BAW-Geschirr unter das andere Grüngut gemischt. In der Mietenkompostierung ist alles vollständig verrottet.“ Auch bei der Ski-WM wurde BAW-Geschirr eingesetzt. Die Daten werden im Moment ausgewertet, sind aber noch nicht vorhanden. Wir werden im Compost-Magazin berichten. Alexander Jost, Kompostieranlage Chur: „Ich weiss noch nicht, wie dieses Experiment insgesamt bewertet werden wird. Von meiner Warte aus, gab es kein Problem. Der Fremdstoffanteil der gelieferten Ware war erstaunlich gering. Die Kompostierung funktionierte problemlos.“

BAW-Geschirr im BAW-Beutel in die Grünabfuhr?

Ein Vorschlag zur individuellen Sammlung von BAW-Geschirr ist, dieses sortenrein in verschnürten BAW-Beuteln für die Grünabfuhr bereitzustellen. So wird dieses auf den ersten Blick als BAW-Produkte erkennbar, und die Verwechslungsgefahr mit herkömmlichen Einweggeschirr gebannt. Auf diese Weise könnten auch private Veranstalter von kleinen bis mittelgrossen Anlässen von Polystyrol- auf BAW-Geschirr wechseln. Was sagen Anlagebetreiber zu diesem Vorschlag? Stefan Schwyzer, Kelsag: „Bedingung für die Annahme von BAW-Geschirr ist, dass dieses artenrein gesammelt und angeliefert wird. Für uns wären verschnürte BAW-Beutel via Grünabfuhr, in denen ausschliesslich BAW-Geschirr ist, vorstellbar – z.B. von Kleinveranstaltungen wie Quartier-, Vereins- oder Familienfesten. Damit richtig gesammelt wird, ist aber auch Information dazu wichtig.“ Alexander Jost, Kompostieranlage Chur: „In einem

verschlossenen BAW-Sack wäre es für mich denkbar. Das müsste man ausprobieren, wie diszipliniert die Menschen sind, wie hoch der Fremdstoffanteil wäre.“ René Bütikofer, Kompostier- und Gäranlage in Baar: „Wir sind offen dafür. Die Behauptung, dass mit der Einführung von BAW-Produkten viel mehr Störstoffe angeliefert werden, kann von uns nicht bestätigt werden. Wir fänden aber einen Farbtupfer oder einen Querstreifen als Kennzeichnung empfehlenswert, damit die Erkennbarkeit auf den ersten Blick gewährleistet ist. Als Anlagebetreiber sollte man seine Marktchancen erkennen und auf Kundenbedürfnisse eingehen.“

Gewinnen Sie zwei Billets für den Mysterypark!

Sind Sie Kompostieranlagenbetreiber oder im kommunalen Abfalldienst – Haben Sie eigene Erfahrungen mit BAW-Geschirr und dessen Kompostierung gemacht? Email an magazin@kompost.ch, Erfahrungsbörse unter www.kompost.ch/ (aktuelles/Baw-Geschirr). Zu gewinnen sind zwei Eintrittskarten in den Mysterypark!

links:

Ergebnisse BAW-Geschirr Herbstmesse Basel – Komposterversuch

Ergebnisse Abfallkonzepte der Expo 02, Auswertung der Abfallverwertung

Ergebnisse BAW-Geschirr auf der Ski-WM in St. Moriz: Bericht wird vom AfU erstellt, ab September hier

Ökologische Beurteilung verschiedener Geschirrtypen mit Empfehlung Carbotech 1999 und 2001, Fredy Dinkel.

link: www.carbotech.ch <<http://www.carbotech.ch/>

- FES – Alexander Bukowiecki

„Wir wollen das BAW-Geschirr nicht in der kommunalen Grünabfuhr. Wir befürchten Verwechslungen und Verunreinigung. Wenn ein Mitarbeiter von der Sammelequipe in einem BAW-Sack oder einem Grüngut-Container Kunststoff-Trinkbecher sieht, kann er nicht unterscheiden, ob das ein BAW-Trinkbecher oder ein Plastik-Trinkbecher ist. Er muss aber schnell entscheiden, ob er das Gebinde stehen lässt, oder ob er es mitnimmt. Ausserdem sind wir abhängig von den nachgeschalteten Verwertungsanlagen. Und da anscheinend die Anlagebetreiber kein BAW-Geschirr annehmen wollen, können wir es auch nicht annehmen. Wir wollten mit der Medienmitteilung gegen BAW-Geschirr gegensteuern zur PR-Lawine von MIGROS.“

-VKS Vizepräsident – Andreas Röthlisberger

„Ich bin gegen den Einsatz von BAW-Geschirr, denn auf unserer Anlage ROM-AG in Frauenfeld haben wir die Erfahrung gemacht, dass das Material nicht verrottet, vor allem die „Compost it –Becher“. Die automatische Fremdstofftrennung kann es nicht erkennen und aussortieren. Ausserdem ist das BAW-Geschirr oft mit Speiseresten verschmutzt und bringt damit ein Salzproblem in den Kompost. Auch für das Image des Kompostplatzes ist es nicht gut, denn es sieht schrecklich aus, wenn in der Kompostmiete Reste von BAW-Geschirr erkennbar sind. Ordentlich gesammelt in einer getrennten Charge könnte es schon funktionieren, aber wir dürfen nicht davon ausgehen, dass sich die Menschen alle ordentlich verhalten.“

+ Kelsag Betriebsleiter – Stefan Schwyzer

„Wir haben sehr gute Erfahrungen beim Kompostier-Versuch mit Biolan BAW-Geschirr auf der Herbstmesse Basel gemacht. Das Sammelkonzept von Kelsag und GeschirrhHersteller wurde vom Veranstalter gut umgesetzt. 1'050 kg BAW-Geschirr angeliefert, mit 60 kg Fremdstoffen. Entspricht einem Anteil von etwa 5,7%. Die Fremdstoffe waren fast ausschliesslich PET-Flaschen, die auf der Herbstmesse verkauft wurden. Da es ein Versuch war, wurde alles händisch aussortiert, wäre aber nicht nötig gewesen, da die PET-Reste auch beim Sieben problemlos ausgesondert worden wären (es wird mit 20 mm Sieben gesiebt). Im Versuch wurden begleitende Kompost-Analysen gemacht, die

brachten durchwegs gute Ergebnisse – überdurchschnittlich, keine Mittelwerte (Bericht folgt). Im Mischverhältnis 20:80 wurde BAW-Geschirr unter das andere Grüngut gemischt. In der Mietenkompostierung ist alles vollständig verrottet. Bedingung für die Annahme von BAW-Geschirr ist, dass dieses artenrein gesammelt und angeliefert wird. Vorstellbar wären auch verschnürte BAW-Beutel, in denen ausschliesslich BAW-Geschirr ist – z.B. von einer Kleinveranstaltung. Information dazu ist wichtig, damit richtig gesammelt wird.“

- Pusch- Jon Karagunis

„Auslöser für die Pressemitteilung bezüglich BAW war, dass Migros Copmost-it-Produkte auf ihrer Homepage lanciert hat. Wichtig ist es, die gesamte Ökobilanz eines Produktes anzusehen: aus welchen Rohstoffen ist das Geschirr produziert und wieviel Energie braucht es für die Herstellung und den Transport? Dass das Geschirr aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt ist, ist sicher ein Pluspunkt. Der Weg der Entsorgung hingegen, ob Kompostierung oder Verbrennung, hat auf die Ökobilanz kaum eine Auswirkung.“

+/-Carbotech-Fredy Dinkel

„Die Unterschiede in der Ökobilanz zwischen den verschiedenen BAW-Produkten sind gering. BAW-Geschirr schneidet unter den Einweggeschirren gut ab. Wichtig ist, dass es tatsächlich kompostiert und nicht verbrannt wird, das wirkt sich auf die Gesamtbilanz aus. Besser sind Mehrweg-Geschirr-Systeme. Insgesamt sage ich den Leuten immer, schaut nicht nur auf den Teller, sondern vor allem auf das, was daraufliegt. Das fällt um Faktoren stärker bei der Ökobilanz ins Gewicht. Details sind in den beigelegten Studien nachzulesen.“

+/- VEGAS, Aarberg Andreas Utiger– Kompostieranlage

„Mit BAW-Geschirr haben wir prinzipiell kein Problem. Unsere Zusammenarbeit mit der Expo 02 bezüglich BAW-Geschirr war aber insgesamt unbefriedigend, weil keine brauchbare Ware geliefert wurde. Zwar wurde ein sinnvolles Konzept erstellt und die Anforderungen für die Sammlung festgesetzt, aber bei der Umsetzung hat es nicht gut funktioniert. Die Entsorgungsstellen waren zuerst gut beschriftet, dann wurden sie aber aus ästhetischen Gründen schwarz verkleidet und waren für die Normalverbraucher nicht mehr unterscheidbar. So wurde der gesamte Inhalt der Sammel-Tonnen (halb Kehrlicht, halb BAW-Geschirr) verbrannt. Es könnte schon funktionieren, aber da muss die Sammlung stimmen. Saubere Ware nehmen wir an. Wir sind aufgeschlossen gegenüber neuen Produkten, aber es braucht Information.“

+ Haldimann AG, Murten - Christian Haldimann

„Wir haben sehr gute Erfahrungen mit der Kompostierung von BAW-Geschirr gemacht. Bei der Expo 02 haben wir für Restaurants in Neuenburg und Murten BAW-Geschirr kompostiert. Das Konzept der Restaurants beinhaltete Abfallräume, wo in 7 Containern Ware sortiert wurde. Auf den verschiedenen Plattformen funktionierte die Sammlung verschieden gut, in Murten wurde sehr viel gesammelt, in Neuenburg sehr wenig. Insgesamt haben wir auf unserer Anlage über 16'000 kg BAW-Geschirr kompostiert, davon stammten 14 t von Murten und nur 2 t von Neuenburg. Die Kompostierung funktionierte problemlos, alles ist vollständig verrottet.“

+ Alfred Müller AG, Baar – René Bütikofer

Kompostieranlage und Vergärungsanlage jährliche Verarbeitungsmenge ca. 18'000t
„Als Anlagebetreiber sollte man die Entwicklungen auf dem Markt beobachten, auf Kundenbedürfnisse eingehen und offen sein für Neues. Wir haben bei einem Versuch der Umweltwoche in Sihlwald BAW-Geschirr entgegen genommen und kompostiert. Seit drei Monaten verwerten wir regelmässig Bioabfälle eines BAW-Geschirrverbrauchers. Dieser Bioabfall wird geschreddert, vergärt und kompostiert. Werden BAW-Produkte in den Grüntouren angeliefert, so werden diese auf die gleiche Weise verarbeitet. Nach Abschluss des Kompostier- und Vergärprozesses wird der Frischkompost über eine

Siebanlage ausgetragen und windgeschichtet. Störstoffe, die im Überkorn oder in der Windsichtmulde landen, sind keine BAW-Produkte. Alles andere hat sich in den Abbauprozessen zersetzt. Die Behauptung, dass mit der Einführung der BAW-Produkte viel mehr Störstoffe angeliefert werden, kann von uns nicht bestätigt werden. Dennoch fänden wir eine gute Kennzeichnung, wie einen Farbtupfer oder einen Querstreifen, ähnlich wie bei den BAW-Säcken wünschensert. Das wäre eine gute Lösung für eine Erkennbarkeit auf den ersten Blick.“

+ / 0 Alexander Jost, Kompostieranlage Chur,

„Im Zusammenhang mit der Ski-WM in St. Moriz ist der Veranstalter auch an uns herangetreten, um BAW-Geschirr zu kompostieren. Es wurden etwa 3 t (also nur eine kleine Menge) in extra-Charge geliefert. Der Fremdstoffanteil war geringer, als wir erwartet hatten, und wurde durch Aussieben entfernt. Die Analyseresultate sind noch ausständig, die Kompostierung funktionierte problemlos. Wie die Sammlung auf der WM funktioniert hat, wird gerade ausgewertet. Ein Problem ist sicher die Verwendung von verschiedenen Produkten auf einer Gross-Veranstaltung. Ob der Einsatz von BAW-Geschirr insgesamt sinnvoll ist, weiss ich nicht, da müsste man die Ökobilanzen anschauen. Ich bin skeptisch, da sie doch weit weg erzeugt werden. BAW-Geschirr in der Grünabfuhr vermischt mit anderen Grüngut halte ich für problematisch, da es visuell nicht unterscheidbar ist. In einem verschlossenen BAW-Sack wäre es für mich denkbar. Das müsste man ausprobieren, wie diszipliniert die Menschen sind, wie hoch der Fremdstoffanteil wäre. Wir würden BAW-Geschirr wieder entgegen nehmen, wenn ein seriöser Veranstalter an uns herantritt.“

+ / + Peter Geiger, Migros- Genossenschafts-Bund

Wir wissen, dass viele Kundinnen und Kunden ein Interesse an BAW-Produkten haben. Das haben wir bei bereits im Markt eingeführten Produkten wie Kompobag und Beutelverpackungen der Migros Biorüebli gesehen. Das Interesse an BAW-Partygeschirrprodukten ist ebenfalls vorhanden. Diese werden seit längerem angeboten, nun auch in der Migros. Compost-it ist eine Alternative zu Partygeschirr aus Plastik. Erste Untersuchungen im Rahmen der Expo 02 und anderen Grossanlässen zeigen, dass die Produkte ökologisch besser abschneiden und auch die Rücknahmelogistik funktionieren kann. Wie die aktuelle kontroverse Diskussion zeigt, gibt es im Bereich der Entsorgung aber noch Handlungsbedarf. Die Kundinnen und die Kunden sind dabei wichtige Schnittstellen. Die Migros kann im Bereich der Kommunikation und Information einen aktiven Beitrag leisten. Zusätzlich übt die Migros Druck auf ihre Lieferanten aus, dass die Produkte einerseits in technischer Hinsicht und andererseits bezüglich Herstellung, Herstellungsort verbessert werden, sodass sie auch einer gesamtökologischen Betrachtung besser standhalten.